

JOBS

SÜDTIROLS ARBEITS- MARKT UNTER DER LUPE

Wer arbeitet was, wo,
wie und wann?

Welche Qualifikationen
und Kompetenzen müssen
Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmer
„mitbringen“?

Wie sieht
die Arbeitswelt
in Südtirol aus?

IN
FOCUS

Erwerbstätige, auch Beschäftigte genannt, sind Personen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen*. Auf dem **ARBEITSMARKT** treffen Arbeitsangebot** und Arbeitsnachfrage*** aufeinander.

Quelle: Gablers Wirtschaftslexikon,
Autonome Provinz Bozen – Abteilung Arbeit

* Man unterscheidet zwischen selbständig (Unternehmer und Freiberufler) und unselbständig Erwerbstätigen (Angestellte). Arbeitslose sind jene Menschen, die eine Arbeit suchen, aber keine finden.

** Menschen mit ihren Qualifikationen, die Arbeit suchen.

*** Unternehmen, die qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachfragen.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung IN SÜDTIROL

WER ARBEITET WAS, WO, WIE UND WANN? WAS BEDEUTET ARBEIT FÜR MICH?

WAS WIRD SICH IN ZUKUNFT AUF DEM ARBEITSMARKT ÄNDERN?

WIE SIEHT DIE ARBEITSWELT IN SÜDTIROL AUS?

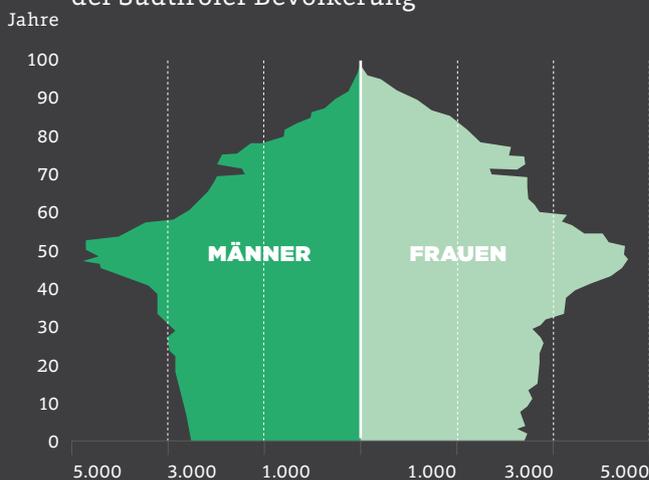
WELCHE QUALIFIKATIONEN UND KOMPETENZEN MÜSSEN ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER „MITBRINGEN“?

NEHMEN MIR DIE MASCHINEN DIE ARBEIT WEG?

„Bitte, wo geht's hier zum Arbeitsmarkt?“

Diese Frage klingt merkwürdig, denn jeder weiß, dass hier nur im übertragenen Sinn von einem „Markt“ die Rede ist. Das Bild sagt dennoch viel aus: Der Arbeitsmarkt ist der „Ort“, wo Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen oder, anders gesagt, Angebot und Nachfrage aufeinander treffen. Gefragt sind – je nachdem aus welcher Sicht – Arbeitskräfte mit bestimmten Fertigkeiten und Fähigkeiten oder ein sicherer Arbeitsplatz und eine lohnende Beschäftigung. Die Beschäftigung ist zur zentralen Frage der Wirtschaft und der Politik geworden. Für Unternehmen sind gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Um und Auf des betrieblichen Erfolgs. Umgekehrt bedeutet Arbeit für die Menschen Einkommen, Lebensplanung und Selbstverwirklichung.

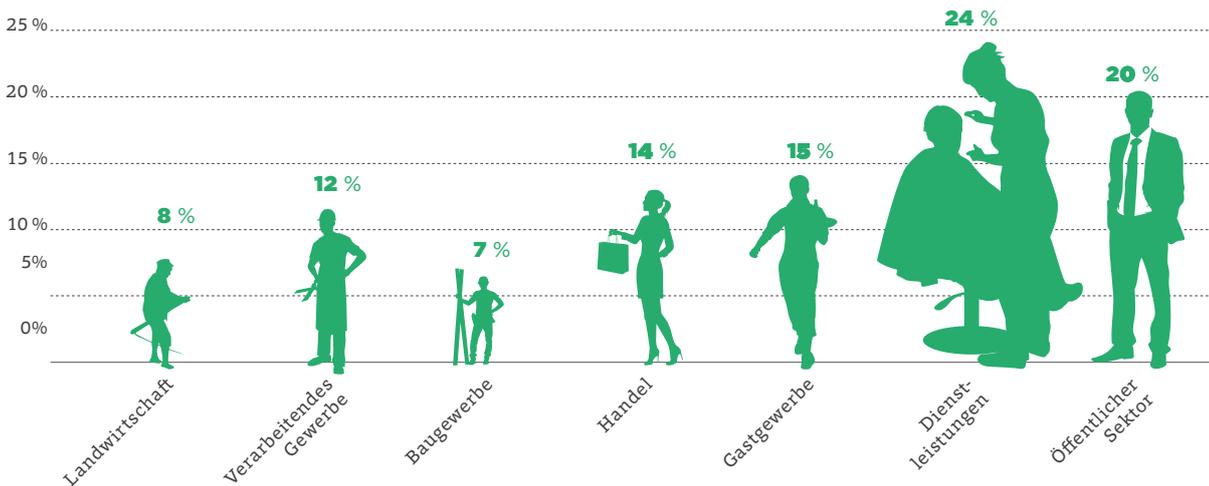
ALTERSSTRUKTUR der Südtiroler Bevölkerung



Die Zusammensetzung der Gesellschaft verändert sich. Diese Entwicklung der Bevölkerung heißt **demographischer**¹ Wandel. Dabei geben drei Faktoren den Ausschlag: Alterung, Geburtenrückgang und Migration. Zusammen mit dem wirtschaftlichen und technologischen Wandel wirkt sich die Bevölkerungsentwicklung unmittelbar auf den Arbeitsmarkt aus: Der große Anteil der älteren Menschen stellt das ganze System auf die Probe. Die zahlenmäßig unterlegene junge Generation wird in Zukunft die Renten von sehr vielen mehr stemmen müssen. Die Gründe für den Nachwuchsrückgang sind vielfältig: Einerseits sind die Lebenshaltungskosten für ein Kind ähnlich hoch wie für einen Erwachsenen, andererseits sind fehlenden Betreuungseinrichtungen und die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Arbeit Gründe dafür nicht Kinder zu haben. Schweden ist dabei ein Vorzeigemodell für Europa. Dort bekommt eine Frau durchschnittlich zwei Kinder. Unterstützt werden die Familien dabei von Seiten des Staates, beispielsweise mit Betreuungseinrichtungen. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung müssen auch die Bedürfnisse neu angepasst werden. Ältere Menschen haben andere Ansprüche bei Bereichen wie Freizeit, Mobilität und Wohnung. Mit der Bevölkerungsveränderung ändert sich auch der gesamte Marketingmarkt.

Die BESCHÄFTIGUNG

BESCHÄFTIGTE IN SÜDTIROL nach Wirtschaftsbereich

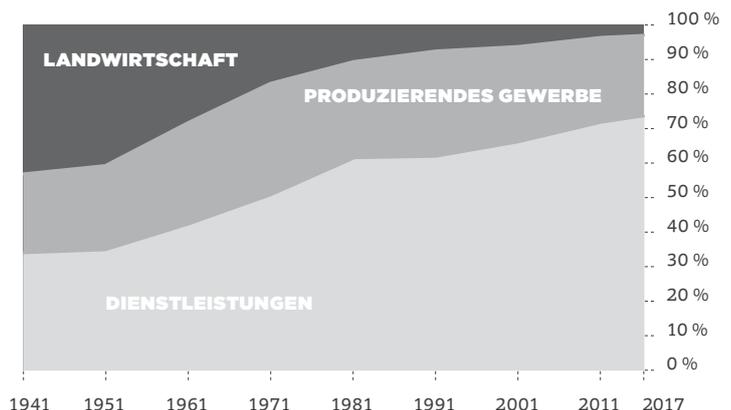


Quelle ISTAT 2017 ©2020 WIFO

Die Beschäftigungsquote, d.h. der Anteil der erwerbstätigen Personen an der gesamten Bevölkerung, ist in Südtirol mit knapp über 76% vergleichsweise hoch. Sie liegt über dem italienischen und europäischen Durchschnitt. Darüber hinaus ist der Arbeitsmarkt in Südtirol stark saisonal geprägt: In der Landwirtschaft, im Gastgewerbe und im Bauwesen werden in einigen Monaten des Jahres besonders viele Arbeitskräfte benötigt, in den restlichen wenige oder gar keine. Die Arbeitslosenrate – der Anteil der Arbeitssuchenden an den Erwerbspersonen – ist vergleichsweise niedrig und liegt in Südtirol bei knapp unter 3%, die Jugendarbeitslosigkeit bei circa 8%.

In Südtirol sind die Erwerbstätigen vor allem im Dienstleistungssektor beschäftigt, beispielsweise in den Branchen Handel, Gastgewerbe sowie anderen Dienstleistungen (Informatik, Versicherungen, Unternehmensberater, Reisebüros, Frisöre). Es folgen die Beschäftigten im produzierenden Gewerbe (verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) und in der Landwirtschaft. Über die Jahre hinweg hat der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor stark zugenommen. Dafür gibt es mehrere Gründe: Zum einen kommt die Landwirtschaft dank enormer Produktivitätsverbesserungen (Entwicklung von landwirtschaftlichen Maschinen, neue Anbaumethoden) mit weniger Arbeitskräften aus.

Zum anderen sind mit steigendem Wohlstand auch komplexere Bedürfnisse mithilfe von neuartigen Dienstleistungen zu decken. Der hohe Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor birgt auch einige Risiken die Instabilität für den Arbeitsmarkt mit sich bringen könnten z.B. Konzentration wenige potentielle Zielgruppen oder starke saisonale Prägung. Die Tertiärisierung bringt Folgen für die gesamte Gesellschaft. Der sogenannte Dienstleistungssektor fordert oft höhere Qualifikationen und Ausbildungen, wodurch die Arbeitslosigkeit für weniger qualifizierte Menschen ansteigt. Dadurch kann sich ein zunehmendes soziales Gefälle zwischen weniger oder besser qualifizierten Tätigkeiten ergeben.



Quelle Istat ©2020 WIFO

Die QUALIFIKATIONEN

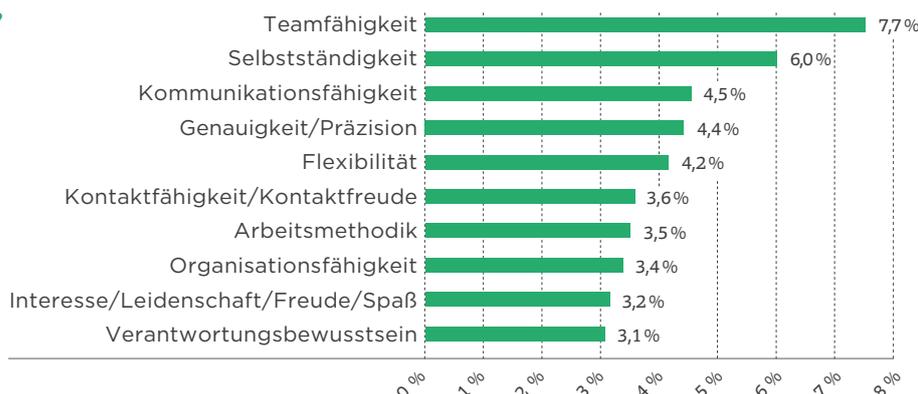
Wissen² ist ein wesentlicher Produktionsfaktor geworden. In der Wissensgesellschaft³ entscheidet das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Erfolg eines Unternehmens. Darüber hinaus spielen Kreativität und Flexibilität eine wichtige Rolle.

Südtirol verfügt über ein gut ausgebautes Bildungssystem. Neben der soliden schulischen Ausbildung ist es die duale Berufsausbildung, die in Südtirol hohe Standards garantiert. Jedoch muss man sagen, dass der Abschluss einer dualen Berufsausbildung in anderen Ländern, z.B. Deutschland einen noch höheren Stellenwert hat. Dual heißt, dass die Jugendlichen an zwei Lernorten ausgebildet werden, und zwar im Unternehmen und in einer berufsbildenden Schule. In der Schule bekommt man eine solide Grundausbildung, kann aber gleichzeitig praktische Erfahrungen in einem Betrieb des gewünschten Berufes sammeln.

NACHGEFRAGTE SCHLÜSSELKOMPETENZEN IN SÜDTIROL

Stellenanzeigenanalyse

Insgesamt 2083 Nennungen in 415 Stellenanzeigen



Impulse für den Arbeitsmarkt entstehen auch dadurch, dass sich Südtirol zum Standort für Forschungseinrichtungen entwickelt hat.

Das Wissen entwickelt sich immer schneller und verdoppelt sich etwa alle fünf bis zehn Jahre. Je spezifischer das Wissen, desto rasanter die Erneuerung. Die Folge ist, dass das eigene, aber auch das Wissen von Unternehmen ständig überprüft, erneuert und erweitert werden muss. Was für die Unternehmen Personalentwicklung und Innovation heißt, bedeutet für den Einzelnen kontinuierliche Fortbildung und „lebenslanges Lernen“. Die Zeiten, als man einen Beruf erlernte und dann ein Leben lang ausübte, sind vorbei. Hat man aber für sich persönlich die ideale/richtige Berufswahl getroffen, ist dies kein "lebenslanges Lernen" sondern Selbstverwirklichung und freiwillige Weiterbildung. Die Nachfrage der Unternehmen nach qualifiziertem Personal ist in Südtirol ungebrochen hoch. Gesucht werden vor allem Fachkräfte im Bereich Technik, aber auch in anderen Branchen, wie etwa den Gesundheitsberufen, herrscht Arbeitskräftemangel.



Die SCHLÜSSELKOMPETENZEN

08

Solide fachliche Kenntnisse und Qualifikationen (z.B. Programmierkenntnisse für einen Informatiker) sind Voraussetzung für jede berufliche Tätigkeit. Darüber hinaus müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fähigkeiten und Eigenschaften mitbringen, die gar nicht unmittelbar mit der konkreten Tätigkeit zusammenhängen. Diese Fähigkeiten heißen Schlüsselkompetenzen, weil sie den Zugang zur Arbeitswelt und das berufliche Fortkommen ermöglichen. Sie lassen sich in verschiedene Teilkompetenzen einteilen.

ORGANISATORISCHE KOMPETENZ

Die organisatorische **Kompetenz**⁴ ist die Fähigkeit, die man braucht, um eine bestimmte Aufgabe zu planen und umzusetzen. Man sagt auch Methodenkompetenz dazu, weil es um die Art und Weise geht, wie Fachwissen in die Praxis umgesetzt wird: zum Beispiel, wie man sich Ziele („Meilensteine“) setzt, die Arbeitszeit einteilt und einzelne Arbeitsschritte koordiniert.

SOZIAL KOMPETENZ

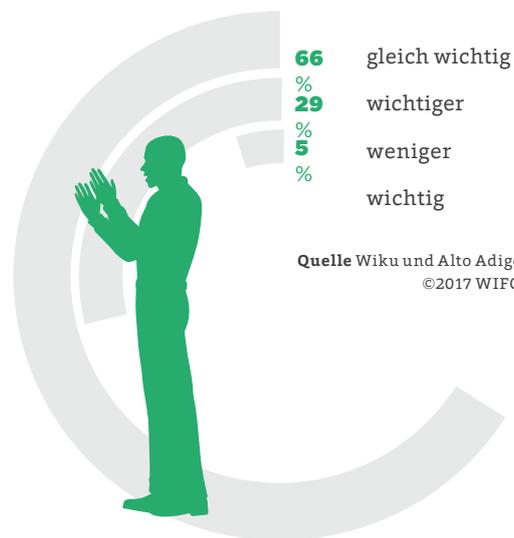
Die Sozialkompetenz bezieht sich auf den Umgang mit anderen Menschen. Sich erfolgreich in eine Gruppe einzubringen, andere in ein Team zu integrieren und zusammen auf ein Ziel hinzuarbeiten, sind wichtige Aspekte von Sozialkompetenz. In der Praxis bedeutet das etwa die Fähigkeit, mit Lieferanten und Geschäftspartnern zu kooperieren, Konflikte zu lösen, sich geschickt auszudrücken und in einer Gruppe durchzusetzen, den Kontakt zu Menschen zu suchen oder ein Team zu führen.

PERSÖNLICHE KOMPETENZ

Dazu gehören alle Eigenschaften, die sich auf die Persönlichkeit beziehen, wie etwa Eigeninitiative, Motivation, Freundlichkeit oder Pünktlichkeit. Diese – häufig auch als Selbstkompetenz bezeichneten – Fähigkeiten sind von der Erziehung und den Erfahrungen geprägt.

Persönliche Kompetenz beweist zum Beispiel, wer selbstbewusst und diplomatisch handelt, sich spontan engagiert, Aufgaben zuverlässig erledigt und über ein sicheres und gepflegtes Auftreten verfügt.

Unternehmen brauchen also selbstständig denkende und eigenverantwortliche Personen, die Ideen einbringen und umsetzen und so zum Unternehmenserfolg beitragen. Wenn jemand also Fachkompetenzen besitzt und diese engagiert, verantwortungsbewusst und zeitgerecht in sein Team einbringen kann dann wird er oder sie in der Arbeitswelt den bestmöglichen Einsatz bringen und erfolgreich sein.



STELLENWERT

der persönlichen, sozialen und organisatorischen Kompetenzen im Verhältnis zu den fachlichen Kompetenzen aus Sicht der Unternehmen. Schlüsselkompetenzen wurden von zwei Drittel der Befragten Unternehmen als genauso wichtig eingestuft werden wie die fachlichen Qualifikationen. Für knapp ein Drittel der Befragten waren die persönlichen und sozialen Kompetenzen sogar noch wichtiger als das Fachwissen.

Arbeitsmarkt und **DIGITALISIERUNG**

Die Digitalisierung ist ein voranschreitendes Phänomen, das niemand aufhalten kann. Während der letzten Jahre hat sich der Einsatz von Maschinen und digitalen Medien um ein Vielfaches erweitert. Fast jede berufliche Sparte wird davon beeinflusst und auch verändert.

Südtiroler Unternehmen und Industrie sind auf dem Weg zur Digitalisierung. Diese ist für sie von enormer Wichtigkeit, um auf dem Markt weiterhin sichtbar und wettbewerbsfähig zu bleiben. 79% der Unternehmen in Südtirol setzen auf E-Banking, es gibt die digitale Unterschrift, die elektronische Rechnung und noch vieles mehr. Weiterbildungsprogramme und Beiträge sollen die Unternehmen anspornen, mehr in die Digitalisierung zu investieren. In der Industrie spricht man bereits jetzt von der sogenannten Industrie 4.0. Vieles soll möglich gemacht werden durch intelligente, digital vernetzte Systeme und Produktionsprozesse. Bauteile sollen eigenständig mit der Produktionsanlage kommunizieren können und so bei Bedarf selbst Reparaturen vornehmen oder Material nachbestellen. Mithilfe von Industrie 4.0 können Einzelstücke wie beispielsweise maßgeschneiderte Kleidung zum Preis von Massenware produziert werden und gleichzeitig noch die höchste Qualität aufweisen. Prototypen von Industrie 4.0 können wir bereits jetzt bemerken: Smart Watches, die die den Arzt anrufen, falls der Puls zu niedrig wird oder Anzüge, die aufgrund von in den Stoff eingearbeiteten Nanopartikeln nie knittern.

ARBEITSAUFTRAG

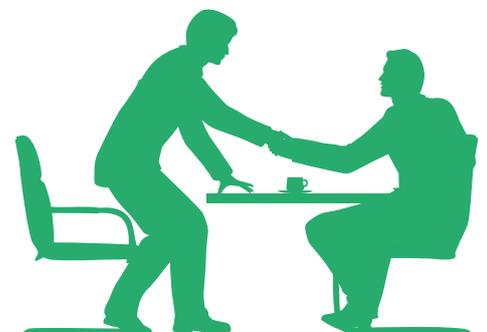
Suche auf www.job-futuromat.iab.de je einen Job aus der Landwirtschaft, dem Produzierendem Gewerbe und dem Dienstleistungssektor und vergleiche die Ergebnisse miteinander. Was fällt dir auf?

Homeoffice?

Homeoffice, auch Telearbeit genannt, ist eine flexible Arbeitsform, bei der die Beschäftigten ihre Arbeit vollständig oder teilweise aus dem privaten Umfeld heraus ausführen. Dies hat den Vorteil der besseren Vereinbarkeit von Familie und Arbeit. Für den Arbeitgeber bedeutet es eine Senkung der Kosten.

Ersetzen in Zukunft Maschinen meine Arbeit?

Ob Maschinen des Menschen Freund oder Feind sind, gehört zu den intensivsten ökonomischen Debatten. Vieles wird sich in Zukunft aufgrund der Maschinen auf dem Arbeitsmarkt verändern. Das Erfolgsrezept bis jetzt war Bildung. In Zukunft wird das nicht mehr die alleinige Lösung sein, denn wir können die Maschinen nicht mehr überlisten, weil Algorithmen schneller lernen als wir. Immer wichtiger werden Kritisches Denken, Kommunikation, Kreativität, Initiative und ähnliche Kompetenzen sein. Durch die Maschinen fallen Jobs weg, aber es entstehen gleichzeitig neuartige und innovative Berufsgruppen. Tätigkeiten wie LKW - Fahrer, Kassierer, große Teile der Landwirtschaft oder auch eine Routine - OP werden Maschinen übernehmen können. Sobald es jedoch zu menschlichem Feingefühl, Kreativität, sozialer Intelligenz und Problem Solving kommt, werden uns die Maschinen schwer ersetzen können. Darunter fallen Berufe wie Köche, Psychologen und jegliche Art der Beratung.



Was bedeutet Arbeit für **MICH**

10

Die Wirkung von Arbeit:

Arbeit schafft zeitliche Orientierung, soziale Kontakte außerhalb der eigenen Familie, Gefühle von Kompetenz bei Bewältigung eines Auftrages und das Gefühl gebraucht zu werden. Durch all diese Faktoren entwickelt sich unsere persönliche Identität.

Verlust der Arbeit:

Verliert man seine Arbeit, sind die finanziellen Einbußen nur einer von mehreren Gründen. Ebenso wichtig ist der Verlust von zwischenmenschlichen Faktoren. Personen ohne Arbeit fehlt die zeitliche Struktur ihres Tages mitsamt sinnvoller Beschäftigung. Die sozialen Kontakte und ein großer Teil der Anerkennung gehen verloren. Menschen der westlichen Welt definieren sich sehr stark mit der Arbeit und beim Verlust geht eine wichtige Grundlage für die eigene Identität verloren.

Und wenn ich nicht mehr arbeiten müsste?

Nehmen wir an, man gewinnt im Lotto einen so hohen Betrag, dass man nie mehr arbeiten müsste. Das ganze Leben lang muss man sich keine Sorgen mehr über die eigene finanzielle Lage machen. Tatsächlich ist es aber so, dass der Großteil der Menschen trotzdem weiterarbeiten würden, selbst wenn es nicht mehr verpflichtend wäre. Jedoch würde die Wahl der Arbeit nicht mehr vom monatlichen Geld abhängen, sondern wie gern man sie verrichtet.

Was ist mir an meiner zukünftigen Arbeit wichtig?

Bewerte die folgenden Aspekte und vergleiche dir Ergebnisse mit deinen Mitschülern. Wie wichtig sind dir....

Sicherheit am Arbeitsplatz:

sehr mittel gar nicht

Eigenständigkeit und Selbstbestimmung:

sehr mittel gar nicht

Individuelle Arbeitszeit:

sehr mittel gar nicht

Eigene Ideen einbringen können:

sehr mittel gar nicht

Überdurchschnittlich hoher Gehalt:

sehr mittel gar nicht

Vorsorgeleistungen für die Gesundheit:

sehr mittel gar nicht

Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten:

sehr mittel gar nicht

Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen:

sehr mittel gar nicht

Attraktive materielle Zusatzleistungen:

sehr mittel gar nicht

Besondere Angebote für die Mobilität:

sehr mittel gar nicht

Ruhige Beschäftigung ohne neu Anforderungen:

sehr mittel gar nicht

International tätiges Unternehmen:

sehr mittel gar nicht



Arbeitsmarkt und **BESCHÄFTIGUNG**



Wusstest du schon, dass....

... AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BOZEN
FAST **4.000** PERSONEN **STUDIERN**
UND **580** PROFESSOREN UND
DOZENTEN **LEHREN?**

... IM JAHR 2019 IN SÜDTIROL
ÜBER **3.600 LEHRVERTRÄGE**
ABGESCHLOSSEN WURDEN?

11

**... TEAMFÄHIGKEIT
UND SELBSTÄNDIGKEIT**

DIE HÄUFIGSTEN NACHGEFRAGTEN
SCHLÜSSELKOMPETENZEN IN DEN
STELLENANZEIGEN SÜDTIROLS SIND?

... IM SCHULJAHR 2019/20
10.453 SCHÜLER/INNEN EINE
SÜDTIROLER BERUFSSCHULE
BESUCHTEN?



... **41%** DER SÜDTIROLER
ZWISCHEN 14 UND 85
JAHREN 2019 MINDESTENS
EINEN **AUSBILDUNGSKURS**
BESUCHT HABEN?

... SICH DIE
SÜDTIROLER
JUGENDLICHEN
IN **107 LEHRBERUFEN**
IN DEN VERSCHIEDENSTEN
WIRTSCHAFTSBEREICHEN
AUSBILDEN LASSEN
KÖNNEN?





GLOSSAR

¹ DEMOGRAPHIE

Die Demographie untersucht, wie sich Bevölkerungen zusammensetzen und verändern.

² WISSEN

Das Wissen umfasst alle Kenntnisse und Informationen, die ein Mensch besitzt.

³ WISSENSGESELLSCHAFT

In der Wissensgesellschaft gilt das Wissen und das Know-how als Motor der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Sie setzt eine möglichst hohe Bildung aller Menschen voraus.

⁴ KOMPETENZ

Ein Mensch ist kompetent, wenn er die nötigen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Eigenschaften besitzt, um eine Anforderung oder Aufgabe zu meistern.

Quelle Gabler Wirtschaftslexikon
Maurer/Garzeller: Handbuch Kompetenzen (2005)

FAZIT

Menschen, die gut ausgebildet sind (und sich dabei am regionalen Arbeitsmarkt orientieren), mehrere Sprachen beherrschen, kreativ und motiviert an neuen, innovativen Lösungen arbeiten, haben gute Chancen auf Beschäftigung. Unternehmen, die solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen sind lokal und international wettbewerbsfähig.